№ 5635. Dienstag, 31. August. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Inspector a. D. Wiester zu Groß-Tschirnau, sowie dem Rathsherrn Starcke zu Ratibor den K. Kronen-Orden vierter Klasse; und dem Kreis-Physikus Dr. Frentrop zu Bocholt, sowie dem pract. Arzt. Dr. Ebbing zu Borken den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Die aus dem Fonds des Instituts für archäologische Correspondenz in Rom gegründeten zwei Reisestipendien sind für das Jahr vom 1. October 1869 bis dahin 1870 den DDr. Matz und Förster z. Z. in Rom, verliehen worden.

Bei dem Geh. Ministerial-Archive sind der Canzleirath Sauer und der Geh Registrator Reuter zu Geh. Archivaren ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 31. Aug. Das „Journal officiel" meldet, daß die Kaiserin Eugenie ihren Aufenthalt in Ajaccio um einen Tag verlängern und am 3. September nach Paris zurückkehren wird. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz fanden einen enthusiastischen Empfang in Ajaccio.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Mannheim, 30. Aug. Bei den heute hier stattgehabten Wahlen zur zweiten Kammer wurden Grimm und Hoff, beide national-liberal, mit großen Majoritäten gewählt. Die demokratischen Gegencandidaten erhielten 26 bezüglich 15 Stimmen. (W. T.)

Wien, 30. Aug. In der gemeinsamen Sitzung der Delegationen beider Reichshälften wurden die streitigen Punkte des Budgets berathen. Einer derselben war bereits vor Zusammentritt dieser Sitzung durch gemeinschaftliches Einvernehmen erledigt worden; die beiden anderen Differenzpunkte wurden, da mehrere Mitglieder der österreichischen Delegation mit der ungarischen stimmten, im Sinne der Beschlüsse der ungarischen Delegation erledigt. Die formelle Schlußsitzung der Delegationen findet heute Nachmittg statt. (W. T.)

London, 30. Aug. Die „Times" meldet, daß die ottomanische Bank die neue türkische Anleihe von 12 Mill. Pfd. St. ausschließlich gezeichnet hat. (N. T.)

Paris, 30. Aug. Wie aus Reims gemeldet wird, ist die dortige große Wollspinnerei der Firma Villeminot-Huart durch eine Feuersbrunst zerstört worden. (W. T.)

Die Landfrage.

Der Engländer unterscheidet Realeigenthum und Personaleigenthum d. h. liegende Gründe oder bewegliches Eigenthum. Liegende Gründe, Land- und Hausbesitz können Fremde rechtlich eigentlich nicht erwerben; wenn sie es dennoch thun, so ist es ein mangelhafter Rechtstitel, und der hindert oder erschwert Wiederverkauf. Der mangelhafte Rechtstitel, der auch aus vielen anderen Umständen entspringt und die unendlichen Schreibereien, die womöglich bis Adam hinauf, die successiven Besitzer und deren Recht auf gutes Pergament bringen und dies wahrlich nicht umsonst thun, — das sind die Schwierigkeiten bei Erwerbung und Veräußerung eines wirklichen vollen Grundeigenthums (freehold). Nun ist aber wohl die größte Masse des Grundbesitzes keineswegs volles Eigenthum, sondern auf Zeit gekauft, z. B. auf Heimfall nach 99 Jahren. Diese wahrhaft raffinirte Habsucht, etwas nicht fahren zu lassen, was man doch sicher bei Lebzeiten nicht wieder bekommen kann, bringt die größten Uebelstände hervor; sie setzt plötzlich eine Familie außer Besitz und wirft plötzlich irgend einem Erben des Verkäufers einen Besitz in den Schooß, an dem er keinen Titel seiner eigenen Anstrengung hat und dessen erhöhten Werth er der Arbeit anderer Menschen und dem ganzen Fortschritt der Gesellschaft ohne sein Zuthun verdankt. So ist bekanntlich der Marquis von Westminster durch den Heimfall der Häusermasse in diesem Theil von London, in Westminster, zu einem colossalen Vermögen gekommen.

Dies System, so unsinnig es ist, hat so feste Wurzeln geschlagen, daß es, wie die Bevorzugung des Erstgeborenen, der, wenn kein Testament da ist, die liegenden Gründe allein erbt, in die Sitten übergegangen ist, und nicht einmal als Ungerechtigkeit empfunden wird. Du hast ein Haus geerbt. Dein Großvater hatte es gekauft, vielleicht auch schon dessen Vater. Nun bist Du aber der Enkel, das 99. Jahr kommt heran, also der Kauf ist aus; hinaus mit Dir: und irgend ein Haus Westminster, eines Fremden Sohn, fordert Dir die Schlüssel ab. Mit den Vorrechten der Primogenitur ist es womöglich noch ärger. Plötzlich stirbt der Vater ohne Testament. Ist der Aelteste nun rücksichtslos, so kann er die ganze übrige Familie aufs Pflaster setzen; nur die beweglichen Güter muß er mit ihnen theilen.

Das Grundeigenthum ist in Folge dieses Systems in unendlich wenige mächtige Antheile zusammen gesunken und die wenigen kolossal reichen Familien werden immer noch weniger, wie denn vor Kurzem der ungeheure Gütercomplex des Herzogs von Devonshire an eine andere Familie fiel.

Mill, Bright, Fawcett, Thorold Royers und andere greifen dies System an; und bei Gelegenheit von Irland wird es nun nächstens zur Sprache kommen, ob man nicht die großen Güter ankaufen und in Abtheilungen an die Pächter wieder verkaufen soll, so daß der Staat das Geld zu 3% herschießt, der Käufer aber 20 Jahre lang 5% zahlt, und durch die überschüssigen 2% in der Zeit den Vorschuß abträgt und das Gut als Eigenthum erwirbt. Dies Zerschlagen der großen Besitzthümer ist nicht ein Aufbrechen großer Güter in kleine, sondern das Verkaufen der schon vorhandenen vielen kleinen Hufen (die jetzt an tenants at will, d. h. jederzeit kündbar, verpachtet sind) an die gegenwärtigen Pächter. Auch soll es denjenigen frei stehen, nicht zu verkaufen, die ihre großen Besitzungen selbst unter günstigen Bedingungen nicht hergeben wollen. So hat Bright einmal, ehe er ins Amt kam, von der Lösung der irischen Landfrage gesprochen. Aus den Härten des alten Systems folgen die agrarischen Verbrechen von beiden Seiten (die herzlosen ganz unbegreiflichen Austreibungen der armen Landbevölkerung und die Rache der Ausgetriebenen), von denen die Zeitungen immer voll sind. Die Frage wäre also allerdings radical gelöst, wenn man die Iren wieder in Besitz setzte und eine Masse Eigenthümer erzeugte, wo jetzt nur der Eine große Grundherr und die vielen abhängigen Besitzlosen existiren. Aber wird dann nicht wieder der Bauer der Tyrann und der Knecht sein Sclav? Wer soll nun den Knecht zum Eigenthümer machen? Wenn wir auch sagten: die Cooperation, so ist das doch schwerlich die Antwort der englischen Regierung und des Parlaments von 1870.

Ja, es ist kaum zu erwarten, daß nur der Bright'sche Vorschlag zu einer Regierungsvorlage erhoben werden wird. Denn schon hört man von allen Seiten das Alarmgeschrei, „da wäre ja das ganze englische Eigenthumssystem nicht sicher! Und gar wenn es vollends dahin kommen sollte, daß sogar die Frauen Herrn über ihr Eingebrachtes blieben! Die großen Güter seien der große Vorzug Englands und wenn auch noch so viel Pächter alle Tage ausgeboten werden könnten, so zeigte sichs doch, daß es in Wahrheit sehr selten geschähe 2c" Kurz das englische System der bodenlosesten Unfreiheit und Abhängigkeit wird schlankweg mit dem guten Character der meisten Grundherrn vertheidigt, wie man im amerikanischen Kriege die Sclaverei damit vertheidigte, „daß die Schwarzen auf vielen Plantagen besser genährt und versorgt würden, als die englischen Arbeiter". Das heißt, man umgeht die ganze Rechts- und Freiheitsfrage und behauptet, bei der Sclaverei könne es dem Sclaven ganz wohl sein. Das ist auch bei dem Bedientenwesen in England der Fall, ja noch mehr, je mehr Bedienten Einer hat, desto mehr wird er von ihnen geknechtet und desto schlechter wird er bedient.

Das ist aber der Kern der Frage: „Soll wie bisher der imaginäre und abstracte Besitz oder soll das erarbeitete und wahre Eigenthum zum Princip erhoben werden, soll der Mensch dem Gut oder soll das Gut dem Menschen angehören? Bei den Latifundien und der Primogenitur und den Fideicommissen wird die Sache zum Zweck, die Person wird ihr geopfert, die wirkliche Familie wird enterbt, um die imaginäre permanent zu machen; dem Namen wird die Sache, der verrückten Grille die Gerechtigkeit geopfert; aber auch der Majoratsherr verliert sein Recht über seine Sache frei zu verfügen, so wird auch er ein Sclav des Guts statt ein Herr darüber. Die Latifundien können dann wieder nur Sclaven oder cooperative Freie bearbeiten, während der Bauer und seine Familie die kleine Hufe bestellen kann.

Der Aberglaube, daß alles Heil von den großen Gütern abhänge, ist in England noch stark verbreitet. Die Leute wissen nicht, daß die großen Güter nothwendig den Socialismus hervorrufen, vor dem sie sich eben retten wollen.

Dr. Arnold Ruge.

✠ **Berlin,** 30. August. Der König wird die Reise nach Hessen-Nassau am 1. Sept. antreten und Abends in Homburg eintreffen. Am 2. Sept. wohnt der König dem Manöver der 21. Division bei Homburg bei und trifft in der Nacht vom 3. in Potsdam wieder ein. — Die heute Vormittag abgehaltene Parade, welcher der König und sämmtliche hier anwesende Prinzen, sowie die Kronprinzessin, die Prinzeß Carl und die Herzogin Alexandrine von Mecklenburg beiwohnten, war von einer zwischen 25—30,000 Personen betragenden Menschenmenge besucht, eine Zahl von Zuschauern, wie wir sie in letzterer Zeit bei einem solchen Schauspiel noch nicht gesehen. Dieselbe verlief ohne jeden Unfall. Die Tafel, welche Nachmittags 3 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses begann, vereinte sämmtliche Commandeure und Stabsoffiziere, die in der Parade gestanden. Die Musik wurde von dem Musikcorps der Gardes du Corps und des ersten Garderegiments zu Fuß ausgeführt.

— Die „Berl. B.-Ztg." enthält folgende Nachricht: Die projectirte Eisenbahn-Prämien-Anleihe hat nunmehr, wie wir vernehmen, alle Vorstadien der Berathung so vollständig durchlaufen, und es steht die Concessionsertheilung

---

◈ Zur Charakteristik Alexander v. Humboldts.

III.

Im Jahre 1838 begleitete Humboldt den König Friedrich Wilhelm III. nach Teplitz, wo derselbe eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Nicolaus und dem Fürsten Metternich hatte. Was Humboldt über seine dortigen Beobachtungen an Varnhagen berichtete, ist von historischem Interesse und zeugt abermals davon, wie scharf und richtig der Naturforscher auch die politischen Verhältnisse durchblickte. „Der König von Preußen und der Kaiser von Rußland haben es beiderseits vermieden, allein zu sein. Der Kaiser Nicolaus sprach bei mehreren Anlässen verächtlich von den Franzosen, vom König Louis Philipp insbesondere. Metternich war leicht und zerstreut, für die Gegenwart ohne Sorge, nährte aber den düstern Gedanken, daß mit dem Tode Louis Philipps eine neue Wendung beginnen und der Krieg unvermeidlich sein werde." — Aus dem Munde des Kaisers Nicolaus hörte Humboldt, daß er höchst erbittert gegen England war und den größten Werth darauf legte, ihrer Herrschaft in Asien entgegenzuwirken. Humboldt sprach dabei die Ansicht aus, daß noch fünfzig Jahre hingehen könnten, ehe den Engländern in Ostindien wirkliche Gefahr von den Russen drohe. Wir reihen hieran die Mittheilung über Humboldts Begleitung des Königs Friedrich Wilhelm IV. nach England im Jahre 1841.

„Humboldt hat mir sehr schön von England erzählt, bemerkt Varnhagen. Am Hofe der Königin Victoria herrscht die größte Pracht, aber die Lebensart ist einfach und natürlich, das Gespräch bequem, der Ton überaus freundlich und gutmüthig, sogar zwischen den Herren und Damen entgegenstehender Parteien. Robert Peel gefällt ihm nicht; er sieht aus wie ein Holländer, ist mehr eitel als ehrgeizig und hat kleine Gesichtspunkte. Lord Aberdeen ist ein verstockter Stillschweiger, der es aber nicht dahin bringt, den Leuten glauben zu machen, er könne viel Kluges reden. Bunsen hat viel Tactlosigkeiten begangen; alle Welt ist gegen ihn, nur der König ist für ihn. „„Die ganze Reise des Königs ist eine Intrigue von Bunsen"" sagen die Engländer."

Prinz Albert erregte später den Unwillen Humboldts, als er zu ihm sagte: „Ich weiß, Sie nehmen viel Theil an dem Unglück der russischen Polen. Leider verdienen die Polen so wenig unsere Theilnahme, als die Irländer." — Dieser Ausspruch liefert allerdings den Beweis, daß der Prinz sich in ebenso falschen und engherzigen Ansichten bewegte, wie andere Fürsten, und daß er kein freies Urtheil über nationale Rechte hatte, wie sie Humboldt von dem gebildeten Politiker verlangen konnte.

Mit derselben Schärfe und Geradheit des Urtheils, das wir bei Humboldt überall finden, sprach er im Jahre 1841 über Friedrich Wilhelm IV., und bezeichnete dessen ganze künftige Laufbahn als Herrscher, indem er sagte: „Wegen seiner Absichten und seiner Gesinnungen ist er zu loben, aber er ist kein Mann des Handelns und wo er handelt, geschiebt es stoßweise, ohne Zusammenhang und ohne Maß." Im Jahre 1843 sagte er ferner zu Varnhagen: „Niemand hat Einfluß auf den König; auch Bunsen und Radowitz nicht. Die Günstlinge des Königs haben ihn nicht, sie können nichts als die erspähten Einbildungen und Schwächen nähren, ihnen dienen und opfern. Der König thut, was er gerade will, und was seinen früheren Vorstellungen entspricht."

Humboldt spricht mit Verachtung von Eichhorn und Savigny als gleißnerischen Augendienern. Selbst Thiele, Gerlach und Hengstenberg sind besser als sie. Im Jahre 1852 beklagte Humboldt noch schärfer die Beschränktheit und Armseligkeit der Minister; Raumer sei dumm und grob dazu. Der König sei gereizt, launenhaft und gefalle sich in der Ausrede, er wisse von nichts und müsse sich nach seinen Ministern richten. „Der König haßt und verachtet alle seine Minister, aber Raumer ganz besonders und spricht von ihm, wie von einem Ignoranten." „Der König ist ganz zufrieden, wenn er in den kirchlichen Angelegenheiten ungehindert wühlen kann, diese gelten als vom Staate getrennt; trotzdem möchten sich die Minister in Alles mischen."

Folgende Anecdoten geben eine gute Anschauung von der freien Weise, mit der sich Humboldt in dem Hofkreise Friedrich Wilhelms IV. bewegte: Bei Hofe war von einer russischen Anordnung die Rede und Humboldt sprach dabei mehrmals vom Minister des Kultus. „Sie irren, rief der König, es giebt zwei verschiedene Minister; hier handelt es sich nicht um den Minister des Kultus, sondern den der Aufklärung." „Also nicht der Minister des Kultus, sondern des Gegentheils", sagte Humboldt in gewohnter Weise fortfahrend. Die tiefe Ironie, welche darin lag, wurde wohl verstanden.

Der General von Gerlach machte einmal den Versuch, Humboldts zu spotten, indem er sagte: „Ew. Excellenz gehen jetzt wohl oft in die Kirche?" Humboldt erwiederte: „Das jetzt ist ja sehr freundlich von Ihnen, Sie wollen mir wohl den Weg anzeigen, auf dem ich Carriere machen kann." Der frivole Spötter verstummte wie todtgeschlagen.

Als Humboldt im Jahre 1857 einen Schlaganfall gehabt hatte, sagte ihm Schönlein, während der König zum Besuche bei ihm war, er werde wohl längere Zeit nicht auf der linken Seite feststehen können. „O darum werde ich doch nicht nöthig haben, mich auf die rechte zu Hrn. v. Gerlach zu setzen." Darin liegt ein Humor, den nur ein Mann haben kann, der des Todes zu spotten versteht, wie er das Leben mit Festigkeit beherrschte.

Als Humboldt von Varnhagen befragt wurde, wie er sich nach dem Schlaganfall gefühlt habe, erwiderte er: „Ich habe ernste Todesgedanken gehabt, wie ein Mann, der abreisen will und noch viele Briefe zu schreiben hat." Als er auf dem Krankenlager lag, war er traurig und unzufrieden mit der Welt, weil er so lange unthätig sein mußte.

Die rastlose Thätigkeit war Humboldts Lebensprincip. Er schrieb einmal an Varnhagen: „Sie haben an mir gelobt, wonach ich am meisten strebe, nicht fossil zu werden, solange ich mich noch bewege, und fest an dem Glauben zu halten, daß die Natur ihren Fluch gehängt hat an das Stillstehen."

Eine junge Dame, deren Verehrung für Humboldt sich zur Liebe gesteigert hatte und die ihm gern ihre Hand gereicht hätte, sagte einmal im Jahre 1812 in Paris zu ihm: „Haben Sie nie geliebt?" — „Nie," antwortete Humboldt. — „Wissen Sie aber auch, daß Sie durch Ihre Kälte erschrecken könnten?" — „Ich habe mich vielleicht irrig ausgedrückt, gnädiges Fräulein. Ich habe seit meinen frühesten Jahren geliebt, mit einem Feuer geliebt, das seines Gleichen vielleicht nicht hat!' — „Und wo ist, wenn man fragen darf, der glückliche Gegenstand dieser Liebe?' — „Die Wissenschaft". — „Nur die Wissenschaft?" — „Nur sie. Sie war meine einzige, Liebe und wird meine einzige bleiben".

Zu einem Freunde sagte er um jene Zeit, er werde nicht heirathen, weil er weder seine Freiheit opfern noch Kindern das Leben geben möge, denen er nicht die Gewißheit des Glückes geben könne. Das erwähnte Fräulein, die nachherige Gräfin v. B., schrieb damals in ihr Tagebuch:

„Humboldt ist ein räthselhafter Mensch. Er ist mehr Mephistopheles als Faust. Es hält schwer, wenn es nicht unmöglich ist, sein Herz zu durchschauen. Er ist ein Engel oder ein Teufel. Ist seine Freundlichkeit Güte oder Tücke?

an allerhöchster Stelle so unmittelbar bevor, daß man in unterrichteten Kreisen die Emission derselben als für den Monat September bestimmt bevorstehend ansieht.

— Der gesteigerte Verkehr des verflossenen Halbjahres hat einen erheblichen Ueberschuß in der Einnahme der Postverwaltung für diesen Zeitranm herbeigeführt, so daß man sich der Hoffnung hingeben darf, den Ausfall, welchen die Einführung des Eingroschen-Tarifs verursacht hat, in kürzerer Zeit, als dies z. B. in England bei der Einführung des Penny-Portos der Fall war, ausgeglichen zu sehen und die frühere Einnahme wieder zu erreichen.

— Nach den Berichten über die Volksversammlung zur Berathung der Klosterfrage vom 29. August war diese sehr stürmisch und zeigte, wie gereizt die Stimmung der Berliner ist. Als Hr. Richter die Duldung der Mönche als Consequenz der Religionsfreiheit verlangte, wollte die Versammlung von einer solchen Toleranz nichts wissen, und als ein Hr. Köhler sagte, es liege kein Grund vor, die Mönche anzugreifen und zu schmähen, weil sie bis jetzt noch nichts Böses gethan hätten; ein solches sei es gewiß nicht, wenn vier Patres 41 Waisenkinder erziehen; so entstand ein solcher Lärm, daß der Redner nicht weiter sprechen konnte. Die Versammlung ging von der Ansicht aus, daß die Erziehung der Jugend den Mönchen nicht mehr anvertraut werden dürfe, und daß deshalb die Aufhebung der Klöster zu fordern sei. Man erwartet, daß die preußische Volksvertretung dies bewirkt. Die maßlose Vermehrung der Klöster in Preußen wurde dem Minister v. Mühler in sehr entschiedener Weise Schuld gegeben.

— Wie die „Voss. Ztg." meldet, stehen wieder einige „Enthebungen" von Lehrern für den Religionsunterricht an städtischen höheren Lehranstalten bevor. Zwei Oberlehrern soll dieser Unterricht genommen werden, weil derselbe „nicht warm genug sei", wie es in dem Rescript des Ober-Consistoriums an den Magistrat heißt. Da sind wir auf dem besten Wege zu einer pietistischen Maßregelung der städtischen Schulen. Das wird wieder böses Blut setzen.

Stettin, 30. August. [Böse Folgen. Strike.] Einer der Soldaten, welche am Mittwoch Abend nach Auflösung der Volksversammlung verwundet wurden — dieser durch Messerstiche in den Kopf — ist gestern gestorben. Heute findet die Obduction der Leiche statt, und den Theilnehmern an jenem Tumult steht eine recht unangenehme gerichtliche Untersuchung bevor. — Trotz ihres Beschlusses, den Strike bis zum Frühjahr zu verschieben, haben die Zimmergesellen hier heute Morgen die Arbeit eingestellt und verlangen den Minimallohn von 27½ Sgr. Die Arbeiten an der Parnitzbrücke ruhen daher auch, und für die Ehrenpforten zum Empfange des Königs ist man um Arbeitskräfte verlegen. (Od.-Z.)

München, 29. Aug. Anläßlich der Auflösung der von den Jesuiten in Regensburg gebildeten „Marianischen Congregation" und des jüngst durch das Cultusministerium erlassenen Verbots der Abhaltung einer Jesuitenmission in Weiden (Oberpfalz) sieht sich die Regierung den Angriffen der ultramontanen Blätter gegenüber veranlaßt, in verschiedene Zeitungen officiös zu erklären, daß durch die Verfassung die Jesuiten aus Bayern ausgewiesen sind und daß die Verfassung jede Abhaltung von Missionen seitens der in Bayern nicht geduldeten religiösen Genossenschaften verbietet. (W. T.)

Heidelberg, 28. August. [Vom Juristentage.] Den Schluß des ersten Tages bildete ein Banket in der Festhalle, an dem wohl 900 Personen, Herren und Damen, Theil nahmen. Prof. Bluntschli präsidirte auch hier. Sein Toast galt dem Großherzoge Friedrich von Baden, „der niemals die Entwickelung des Rechtes gehemmt und so sehr durchdrungen von dem Gedanken eines gemeinsamen deutschen Rechtes sei, daß er ihm zu Liebe freudig seine eigenen besonderen Rechte opfern werde." Ober-App.-Gerichtsrath Fäustle aus München brachte ein Hoch dem großen geeinigten deutschen Vaterlande, Präsident Obkircher dem ferneren Blühen und Gedeihen des Juristentages, Gneist der Stadt Heidelberg, Wächter der Universität, Prof. Zeller auf Wächter u. s. w. u. s. w. Leider konnten nur die den Rednern zunächst Sitzenden die vollständigen Reden hören, weil die Akustik der Festhalle eine sehr mangelhafte war. Uebrigens nahm auch bald die allgemeine Heiterkeit solche Dimensionen an, daß von Reden nicht mehr die Rede sein konnte. Der folgende Tag war der Arbeit gewidmet. In den verschiedenen Hörsälen des Universitätsgebäudes tagten die vier Abtheilungen, Material schaffend für die morgende Plenarsitzung. Am Abend fand in den Sälen des Museums ein Festball statt, wie ihn Heidelberg wohl nicht glänzender gesehen. — Die heutige Plenar- und Schlußsitzung war äußerst interessant. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: I. Auf den Bericht des Prof. Gneist: „Der Juristentag spricht aus: 1) Die Civilehe ist als die dem Verhältnisse von Kirche und Staat in Deutschland entsprechende nothwendige Form der Eheschließung anzuerkennen. 2) Mit allgemeiner Einführung der Civilehe ist auch das Ehehinderniß wegen Religionsverschiedenheit aufzuheben." II. Auf den Bericht des Ob.-App.-Raths Dr. Fäustle: „Der Juristentag beschließt: 1) Da durch die Einzelhaft alle Strafzwecke vollständiger und bei einer größeren Anzahl Verurtheilter sicherer erreicht werden, als bei jedem andern Haftsysteme, so empfiehlt es sich, dieselbe als regelmäßige Art des Vollzuges der Freiheitsstrafe gesetzlich zu bestimmen, die Voraussetzungen über Anwendbarkeit, so wie die Grundzüge ihres zweckentsprechenden Vollzuges aber auf dem Wege der Gesetzgebung festzustellen. 2) Das Erkenntniß über ausnahmsweise Zulassung der gemeinsamen Haft steht dem urtheilenden Gerichte zu, sowohl in dem Erkenntnisse, als auch, nachdem rechtskräftig die Strafe erkannt ist, vorbehaltlich provisorischer Maßregeln der Strafanstalts-Direction in dringenden Fällen. 3) Eine Abänderung der erkannten Strafdauer im Falle der Vollstreckung in der gemeinsamen Haft findet nicht statt." III. Auf den Bericht des Appellations-Gerichtsrathes Dr. Stenglein: „Es wird beschlossen: Der deutsche Juristentag, die Reformbedürftigkeit der in den deutschen Staaten in Geltung stehenden militairgerichtlichen Verfahrensgesetze und das Bedürfniß einer Einigung derselben anerkennend, spricht seine Ueberzeugung aus, daß eine zeitgemäße, die Anforderungen der Wissenschaft und Rechtssicherheit erfüllende Reform dieser Gesetze nur zu verwirklichen ist, wenn dem Militairstrafverfahren die wesentlichen Formen des bürgerlichen Verfahrens zugeführt werden und die Zuständigkeit der Militairgerichte sich im Frieden auf Dienstvergehen der Militairpersonen beschränkt. Der Juristentag spricht es weiter als seine Ueberzeugung aus, daß Disciplinar-Vorschriften für die Armeen, so weit sie die Erkennung von Strafen zum Gegenstande haben, nur auf dem Wege der Gesetzgebung zu erlassen sind." Damit war die Tagesordnung erledigt. — Heute Nachmittag fahren die Juristen mit den Damen nach Neckargemünd per Eisenbahn und dann auf Schiffen nach Heidelberg zurück. Bei ihrer Ankunft gegen neun Uhr wird das Schloß beleuchtet. Man verspricht sich einen herrlichen Abend. Gegen zehn Uhr findet zum Beschlusse des ganzen Festes „auf" der Hirschgasse ein Commers der hier weilenden activen und alten Corpsstudenten statt. — Die Zahl der Theilnehmer am Juristentage ist 717. (K. Z.)

Oesterreich. Brünn, 30. Aug. Die Erinnerungsfeier an Kaiser Joseph II. und die Eröffnung der mährisch-schlesischen Bahn in Slavikowitz sind unter Theilnahme von 20,000 meist slavischen Landbewohnern gestern festlich begangen worden. Erzherzog Karl Ludwig, sowie die Minister Giskra und Potocki wohnten den Feierlichkeiten bei. In einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ansprache ermahnte Giskra Slaven und Deutsche, in brüderlicher Eintracht neben einander zu wohnen. (W. T.)

England. London, 29. Aug. Die gestern abgehaltene Versammlung der Actionäre der Gesellschaft „Albert" hat sich über keine bestimmten Beschlüsse geeinigt; es wird nun eine Generalversammlung der Policen-Inhaber vorbereitet. (N. T.)

Frankreich. * Paris, 28. Aug. [Prinz Napoleon. Die Kaiserin. Prozeß Laferrière. Prim. Graf Solms. Statistisches.] Prinz Napoleon, der um diese Jahreszeit gewöhnlich unterwegs ist, hat seit acht Tagen das Palais Royal nicht verlassen. Er folgt allen den Nachrichten über das Befinden seines Vetters mit wachsender, fast peinlicher Aufmerksamkeit. Es ist, als sehnten er oder seine Freunde schon den Moment herbei, wo sich das Bedürfniß einer Regentschaft fühlbar machen müßte. Es giebt sogar Pessimisten, welche das Palais Royal mit den ausgestreuten beunruhigenden Gerüchten in directeste Verbindung bringen. — Die Kaiserin hat ihre Abreise von Toulon verzögert, bis sie durch ein Telegramm über den Zustand ihres Gatten beruhigt war. Es heißt, daß sie, wenn sich das Befinden des Kaisers nicht verschlimmert, nach Civita Vecchia übersetzen wird, um dem Papste einen, wenn auch nur kurzen Besuch zu machen. (Vergl. Tel.) — Das Civil-Tribunal hat Laferrière, welcher bekanntlich vom Polizei-Präfecten wegen seiner ungesetzlichen Verhaftung 10,000 Fr. Schadenersatz verlangt hat, mit seiner Klage abgewiesen. Das Urtheil erklärt, daß der Polizei-Präfect im Bereiche seiner Functionen gehandelt habe. — Marschall Prim ist von seiner Gemahlin, einigen Deputirten und seinen Offizieren begleitet. Es heißt, er werde erst nach Vichy gehen, wenn er vom Kaiser empfangen worden sei. — Graf v. Solms, der hiesige preußische Geschäftsträger, hat gestern Paris verlassen. Fürst Lynar versieht in seiner Abwesenheit die Geschäfte der Botschaft. — Unter den Berichten, welche der englischen Regierung von ihren Gesandten und Consuln im Auslande zugehen, findet sich eine bemerkenswerthe Arbeit des Herrn West, Secretärs der englischen Botschaft in Paris, über den Handel und die allgemeine Statistik Frankreichs. Es wird darin nachgewiesen, daß die Staatseinnahmen aus den Zöllen seit der Einführung einer freisinnigeren Handelsgesetzgebung im steten Steigen begriffen sind, ein Beweis für die wohlthätige Wirkung der neueren Handelspolitik. Die zunehmende Wohlfahrt des Landes spiegelt sich auch in dem Ertrage der indirecten Steuern ab. Ein traurigeres Bild bietet eine Statistik der Verluste, welche die Kriege des zweiten Kaiserreiches über das Land gebracht haben: 80,000 Todte in der Krim, 65,000 Todte in China und Mexico, 60,000 Todte in Italien, Summa 205,000 Menschenleben! Dazu Kriegsausgaben: 34 Mill. L. in der Krim, 60 Mill. L. in Italien, 40 Mill. L. in anderen Kriegen, Summa 40 Mill. L. Bringt man neben den Kriegsverlusten die Vermehrung des stehenden Heeres in Rechnung, so ist es nicht zu verwundern, daß die Bevölkerung Frankreichs nicht vom Flecke rückt, zumal noch, wenn dargethan wird, eine wie grauenvolle Ernte der Tod unter den Kindern zarten Alters hält. Im Departement Loire Inférieure starben von 100 Kindern im Alter von einem Tage bis zu einem Jahre 90, sage neunzig, im Seinedepartement 87, im Euredepartement 78, im Calvadosdepartement eben so viel, im Aubedepartement 69 u. s. w.

Spanien. Die Abreise Prims nach Frankreich ist ein Beweis, daß die Regierung den Carlistenaufstand als erloschen ansieht. Prim wird durch den Marineminister Topete vertreten. — Graf Cheste ist, nachdem ihn das Kriegsgericht freigesprochen, in seinem Rang als General-Capitän wieder eingesetzt worden.

Madrid, 29 Aug. Graf Cheste hat gegen den Befehl der Regierung Spanien verlassen. (N. T.)

Danzig, den 31. August.

* Nach einem Telegramm aus Warschau war gestern der Wasserstand der Weichsel 6 Fuß 10 Zoll.

* [Belohnungen.] Für die Rettung eines am 5. Juli c. auf der Niederstadt in die Mottlau gefallenen 6jährigen Mädchens ist dem hiesigen Arbeiter Glaser von der K. Regierung eine Belohnung in Geld verliehen worden. Ebenso haben die Fischhändler G. Wellm und M. Drud aus Pröbbernau eine Geldprämie dafür erhalten, daß sie am 4. Juli c. auf dem frischen Haff drei verunglückte Fischerknechte mit eigener Lebensgefahr gerettet haben.

* [Polizeiliches.] Eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette, zwei silberne Spindeluhren, davon eine mit Doppelgehäuse und eine silberne Cylinderuhr sind einem des Diebstahls verdächtigen Individuum von der Polizei abgenommen worden. Die Eigenthümer können sich binnen 14 Tagen im Criminal-Polizei-Bureau melden.

Marienwerder. Eine Anzahl Lehrer hiesiger Umgegend hat am 28. August die Gründung eines Kreis-Lehrervereins beschlossen. Es wurde ein provisorisches Statut berathen und ein provisorischer Vorstand gewählt, letzterer bestehend aus den Lehrern Boltz-Kurzebrack und Wilke-Jellen als Vorsteher resp. Stellvertreter, Dröse-Ziegellack und Schmechel-Münsterwalde als Schrift- und Kassenführer resp. Stellvertreter. Zum 25. Sept. cr. soll eine Generalversammlung berufen werden, an der voraussichtlich auch die übrigen Lehrer des Kreises theilnehmen werden. Der Zweck des Vereins ist „die Förderung der Interessen der Volksschule und des Lehrerstandes. (G.)

Aus dem Kreise Marienwerder, 29. Aug. [Witterung. Rinderkrankheit.] Der Acker ist, namentlich auf strengem Boden, dermaßen durch Dürre gefestigt, daß strichweise die Herbstsaatbestellung theils ganz unmöglich wird, theils in einer für die auszustreuende Saat sehr ungünstigen Art vorgenommen werden muß. — Die Maulfäule resp. Klauenseuche ist in unserem Kreise bisher in folgenden Orten aufgetreten: Mareese, Kl. Nebrau, Klostersee, Ellerwalde, Klötzen, Gr. und Kl. Ottlau und Tiefenau. Rinderpest ist nirgends vorgekommen. (G.)

Neumark, 28. Aug. [Vergebliches Suchen. Zustimmungs-Erklärung zu der Wormser Protestation.] Heute wurde in dem nahen Kloster Lonk durch den Staatsanwalt und den Landrath eine genaue Untersuchung vorgenommen. Es betraf dieselbe nichts weniger, als die Ermittelung und Ergreifung des aus Düsseldorf entwichenen Dominikaners Jordanus Cuchem. Derselbe soll in dem Dorfe L. bei dem Krüger J. übernachtet und sich alsdann bei einem Pfarrer in der Nähe von hier einige Tage aufgehalten haben. Die Vernehmung der Klosterinsassen ergab, daß einige Geistliche verreist waren. Die Anwesenheit des Cuchem konnte nicht constatirt werden, überdies wurde entschieden in Abrede gestellt, daß derselbe in den Klosterräumen Aufnahme gefunden habe. — Die Zustimmungs-Erklärung zu der Wormser Protestation vom 31. Mai c. gegen die päpstliche Anmahnung haben in unserem Städtchen etwa 60 Familienväter unterschrieben. Dieselbe ist an Herrn Professor Schenkel in Heidelberg befördert worden. (G.)

≈ Rosenberg, 29. Aug. Die Rinderpest scheint auch hier ihr Ende erreicht zu haben. Gr. und Kl. Liebenau sind von der lästigen Absperrung durch den heute stattgehabten Abmarsch der dort seit dem 12. d. M. stationirt gewesenen Truppen befreit, und der Verkehr mit den beiden oben genannten Ortschaften ist sonach wieder hergestellt. Auch von Milzbrand, Maulfäule und Klauenseuche, von welchen Krankheiten vor 8 Tagen noch sehr viel die Rede war, wird hier nicht mehr gesprochen, wonach mit Sicherheit anzunehmen ist, daß auch diese Krankheiten als erloschen zu betrachten sind. Im Allgemeinen können wir sehr zufrieden sein, daß die Seuchen, wovon unser Vieh heimgesucht wurde, ihr Ende erreicht und nicht größeren Schaden angerichtet haben. — Unter dem Federvieh auf Gr. Jaut ist die Pest ausgebrochen, bis zum Abgang dieses Schreibens waren ca. 30 Hühner und einige Enten krepirt. — Die Verfügung der Regierung zu Marienwerder, daß für die Zeit der Rinderpest die Jahrmärkte in der Provinz nicht abgehalten werden dürfen, hat zur Folge gehabt, daß die hiesigen Schuhmacher, welche bedeutende fertige Arbeiten liegen haben, eine Petition an die Kgl. Regierung abgesandt haben, in welcher die Bitte ausgesprochen worden ist, die Jahrmärkte, welche im Monat August stattfinden sollten, nach dem Erlöschen der Rinderpest resp. nach Aufhebung der Sperre, in den Monat September zu verlegen. Gutem Vernehmen nach soll die Kgl. Regierung nicht abgeneigt sein, dem Wunsche der Petenten nachzukommen.

‡ Thorn, 30. August. Von vorgestern Abend bis heute früh ist die Weichsel um 6 Fuß gestiegen, so daß deren jetziger Wasserstand 7 Fuß beträgt. Gegenwärtig steht das Wasser und ist somit ein höherer Stand nicht zu erwarten.

Thorn, 31. August. [Hr. Lesse,] Vertreter von Bromberg im Landtage und von Danzig im Reichstage, wird seine neue Stelle als Rechtsanwalt in Berlin zum 1. October d. J. antreten. Eine Mandatsniederlegung wird durch diesen Amtswechsel nicht nothwendig, da die Stellung als Rechtsanwalt bekanntlich kein Gehalt trägt und eine Gehaltserhöhung nicht eintritt. (Brb. Ztg.)

— [Scherereien russischer Unterbeamten.] Ein Photograph aus Königsberg ward als solcher im Laufe dieses Sommers nach dem benachbarten russischen Grenzstädtchen Tauroggen engagirt und mit ihm deshalb vorher ein bindender Contract geschlossen. Dort angekommen, besteht derselbe auf Erfüllung des Vertrages, demgemäß ihm pränumerando das stipulirte monatliche Honorar ausgezahlt werden sollte, und weigert sich bis dahin an die Arbeit zu gehen, von deren Tüchtigkeit

---

Ist er Aristokrat oder Demokrat, Optimist oder Pessimist, Gottesleugner oder demüthiger Verehrer des höchsten Wesens? Enthalten seine Worte Wahrheit oder Spott? Ich vermag alle diese Fragen nicht zu beantworten. Er ist mir ein Räthsel. Und doch wird er mir dabei immer lieber. Ich werde ihn nie vergessen".

Wir müssen noch einmal auf Humboldts Verhältniß zu dem Könige Friedrich Wilhelm IV. zurückkommen, da dieses von historischem Interesse ist. Der König blieb mit dem berühmten Gelehrten in stetem Verkehr, und Humboldt entzog sich ihm nicht, weil er doch ab und zu durch ihn etwas für Gelehrte und Künstler zu erreichen vermochte. Weiter erstreckte sich aber seine Einwirkung nicht, und lächelnd mußte Humboldt fortwährend seinen Freunden erklären, daß er ohne allen Einfluß auf den König sei. Und dabei war er doch so sehr den Verdächtigungen und Verleumdungen der Höflinge ausgesetzt, daß er sagte, „wenn er nicht Humboldt wäre, würde er sicherlich aus Berlin ausgewiesen werden". „Es ist für mich eine trübe, schwere Abendluft", sagte er im J. 1841 zu Varnhagen. „Es ist hart, Humboldt zu sein, und das sagen zu müssen, auf dem Gipfel der Ehre, in der Fülle des Ruhmes! Er hat in der That wenig Freude und nur seine satirische Munterkeit macht ihm das Leben hier noch etwas erträglich", bemerkt dazu Varnhagen.

Als im J. 1842 ein Judengesetz erlassen werden sollte, das die Juden nach scheinbaren Concessionen an sie in die alten Schranken ihres orthodoxen Lebens einpferchen und dadurch der Rechte des christlichen Staates berauben sollte, gab Humboldt seinen Unwillen aufs Schärfste kund. Er schrieb in seinen Briefen rücksichtslos darüber, und als einer derselben — durch den Schreiber dieser Zeilen — in die damalige „Rheinische Ztg." gelangte, wurde der Erlaß des Gesetzes zur Unmöglichkeit, so scharf traf es mit dem Urtheil Humboldts der allgemeine Tadel.

In einem Brief an Varnhagen sagt Humboldt darüber: „Das Gesetz streitet gegen alle Principien einer einigenden Staatsklugheit. Es ist eine gefahrvolle Anmaßung der schwachen Menschheit, die uralten Decrete Gottes auslegen zu wollen. Die Geschichte finstrer Jahrhunderte lehrt, zu welchen Abwegen solche Deutungen Muth geben."

In folgender Aeußerung ist Humboldts Ansicht über die verschiedenen Religionen enthalten: „Alle Religionen enthalten drei verschiedene Theile: eine Abhandlung über Sitten und Moral, die in allen die gleiche und sehr rein ist, eine geologische Träumerei, und einen Mythus oder einen kleinen historischen Roman; das letztere Element übt den größten Einfluß." In so wenigen Worten läßt sich nicht mehr sagen und richtiger über die Religionen urtheilen.

Mit dem größten Interesse verfolgte Humboldt die religiöse Bewegung der 40er Jahre, und fand in den Schriften von Strauß und Bruno Bauer die Richtung, welche er seit seiner Jugend liebte und theilte.

Nach dem Studium der Dogmatik von Strauß schrieb er an Varnhagen: „Man lernt aus diesem Buche nicht nur, was er nicht glaubt, sondern Alles, was von den schwarzen Männern geglaubt und gelehrt worden ist". — „Man sieht die ganze Glaubensgeschichte der Zeit vor sich, in der man gelebt, und besonders die pfäffische List, mit der nach Schleiermacherscher Weise man sich äußerlich zu allen Formen der christlichen Mythen bekennt, sich Andersdenkenden fügt, den Kelch getrunken, in Begleitung von Hofequipagen sich verscharren läßt, während jeglicher Mythe eine sogenannte philosophische Erklärung untergeschoben wird".

So drang Humboldt auch auf dem religiösen Gebiete auf die volle Wahrheit der Erkenntniß, die nur aus der kritischen Forschung und der Geltendmachung ihrer Rechte hervorgehen konnte. Selbst Hegel genügte ihm deshalb nicht, weil er ihm in der Religion wie in der Politik zu viel Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse zu nehmen schien.

Humboldt urtheilte sonach abermals schärfer, als die ersten Anhänger Hegels, er war ein Jung-Hegelianer, als diese noch auf den Schulbänken saßen oder, wie Arnold Ruge, als Demagogen ihre idealistischen Versuche zur Herstellung der deutschen Einheit auf den Festungen büßten. Humboldt ist, wie Virchow richtig von ihm sagte, bis an seinen Tod stets jung geblieben, weil er sich die ewige Jugendfrische des Geistes zu bewahren wußte. Die Jugend war ihm, wie er selbst sagte, das Symbol des Fortschreitens. Einen solchen Mann zu feiern, müssen sich jetzt wohl Junge wie Alte gleich gedrungen fühlen. Er war eine große und ewig denkwürdige Erscheinung der Wissenschaft, auf die wir mit Recht stolz sind und es muß uns aufs Tiefste erheben und ergreifen, daß dieser deutsche Held des freien Denkens und Forschens in zwei Erdtheilen, von uns Deutschen wie von den Amerikanern in gleicher Weise geehrt und gefeiert werden soll. Deutschland und Amerika zeigen damit, daß sie selbst für die Befreiung der Menschheit von allen noch auf ihr ruhenden Lasten begeistert und zu ihrer Herbeiführung entschlossen sind, und daß auch sie nach der ewigen Jugend des freien Geistes streben, von der A. v. Humboldt erfüllt war. E. M.

übrigens der andere Theil sich bereits früher überzeugt hatte. Allein man verweigert ihm daselbst hartnäckig sein gutes Recht, schleppt ihn ohne Weiteres vor den Polizeimeister, nimmt ihm gewaltsam seinen Contract ab und droht ihm obenein mit sofortigem Gefängniß, obgleich er mit einem richtigen preußischen Paß versehen war. Zum Glück jedoch begünstigten einige Freunde des armen Künstlers schnelle Flucht über die nahe Grenze, der nun dem Himmel dankt, daß er mit heiler Haut — wenn auch freilich mit Zurücklassung seiner nöthigen Legitimationspapiere und Qualifikationszeugnisse und seiner Habe beraubt, in ganz desolaten Umständen — wieder in seinem Heimatlande eingetroffen ist. (K. H. Z.)

Bromberg, 30. Aug. [Der Kettendampfer] Behufs Schleppung von Hölzern auf der Brahe hat gestern seine erste Probefahrt gemacht. Leider ist das Wasser der Brahe so klein, daß die Schleppung von mehreren Tafeln Holz mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die man aber durch weitere Erfahrungen zu beseitigen hofft. (Brb. Z.)

Von der Brahemündung, 30. Aug. Seit gestern ist die Weichsel plötzlich um 4 Fuß 9 Zoll gewachsen, in Folge dessen viel Holz, welches wohl nicht hinreichend befestigt war, fortgeschwommen ist und noch immer einzelne Traften hier vorbeitreiben. Heute Morgen betrug der Wasserstand der Weichsel am Pegel hierselbst 6 Fuß 6 Zoll. (Brb. Z.)

Vermischtes.

— [Die schleswig'schen Austernbänke] sind neuerlich vermittels des Kanonenbootes „Komet" durch Professor Möbius und andere Herren einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen und fast alle sehr gut besetzt befunden worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. August. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr Nachm

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, August	70	68½	3½% ostpr. Pfandb.	71 4/8	71 4/8
Roggen ruhiger			3½% westpr. do.	71 4/8	71 6/8
Regulirungspreis	52 7/8	54	4% do. do.	80 4/8	80 1/8
August	53	54	Lombarden	144	146 2/8
Sept.-October	52⅞	52 6/8	Lomb. Prior.-Ob.	247	247
April-Mai	50 2/8	50 1/8	Oestr. Nation.-Anl.	58	58
Rüböl August	12 1/2	12 5/12	Oestr. Banknoten	84 4/8	84 3/16
Spiritus matter			Russ. Banknoten	77	76 7/8
August	16 11/12	17	Amerikaner	89⅛	88 6/8
Sept.-October	16¼	15 11/12	Ital. Rente	55⅛	55
5% Pr. Anleihe	101 4/8	101 4/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104 4/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Wechselcours Lond.	6.24 6/8	6.24 6/8
Staatsschuldsch.	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: ruhiger.

Frankfurt, 30. Aug. Schwankend. Nach Schluß der Börse flau. Creditactien 281, 1860er Loose 80⅞, Saatsbahn 386, Lombarden 255, Galizier 259½, Amerikaner 88¼.

Wien, 30. August. Offiz. Schlußcourse. Rente 60, 90, Bankactien 750, 00, Nationalanleihe 69, 75, Creditactien 291, 20, London 121, 95, Silbercoupons 119, 25, 1860er Loose 96, 75, Ducaten 5, 80.

Hamburg, 30. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust und sehr ruhig. Weizen auf Termine fester, Roggen ruhig. Weizen pr. August 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. August-September 118½ Br., 118 Gd., pr. September-October 118 Br., 117½ Gd. — Roggen pr. August 5000 ℔ 99 Br., 98 Gd., pr. August-September 94 Br., 93 Gd., pr. September-October 89 Br., 88½ Gd. Hafer ruhig. Rüböl stille, loco 25⅝, pr. October 25¾, pr. Mai 25⅞. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee fest. Zink sehr stille. Petroleum sehr ruhig, loco 15, pr. August 14¼, pr. August-December 14⅜. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 30. Aug. Petroleum, Standard white, fest, loco 6 11/24, loco und pr. September gefordert.

Amsterdam, 30. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco niedriger, pr. October 208, pr. März 206. Raps pr. October 79. Rüböl pr. Herbst 42, pr. Mai 43¾. — Schönes Wetter.

London, 30. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) In Weizen geringes Geschäft zu letztwöchentlichen Preisen. Neuer englischer Weizen seit 14 Tagen um 2s. gewichen. Gerste und Mehl ruhig, aber fest. Hafer bei kleinem Geschäft stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,156, Gerste 543, Hafer 30,487 Quarters.

London, 30. August. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. 1% Spanier 28 1/16. Italienische 5% Rente 54 9/16. Lombarden 21⅜. Mexicaner 11⅜. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 87. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 43⅝. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 83¾. — Flau.

Liverpool, 30. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 5000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅞, middling Amerikanische 13⅝, fair Dhollerah 10¾, middling fair Dhollerah 10⅜, good middling Dhollerah 10, fair Bengal 9⅜, New fair Domra 10⅞, Pernam 14, Smyrna 11¼, Egyptische 14¼, Domra landend 10 9/16. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Schleppendes Geschäft.

Paris, 30. Aug. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 40—72, 42½—71,70—71,92½. Ital. 5% Rente 54, 95. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 812, 50. Credit-Mob.-Actien 216, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 532, 50. Lombardische Prioritäten 243, 75. Tabaksobligat. 427,50. Tabaks-Actien 645, 00. Türken 43, 65. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 94¼. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¾ gemeldet. — Fortdauernn große Bewegung.

Paris, 30. Aug. Rüböl pr. Aug. 101,25, pr. September-December 102,75, pr. Januar-April 104, 00. Mehl pr. August 58,50, pr. September-December 61,00, pr. November-Februar 62,25. Spiritus pr. August 63,00. — Wetter frisch.

Antwerpen, 30. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 54½, pr. September 54½, pr. October 55, pr. November-Dezember 55½. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. August.

Weizen pr. 5100 ℔ loco, unverändert,

fein glasig und weiß	fl. 590—600 Br.		
hochbunt	„ 570—580 „		
hellbunt	„ 560-570 „		fl. 492½—590 bez.
bunt	„ 550—560 „		
roth	„ 520-530 „		
ordinair	„ 490-500 „		

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert,
loco 116 ℔ 120 ℔ 124 ℔ 131 ℔
fl. 340 fl. 360 fl. 375 fl. 405 bezahlt.
Auf Lieferung pr. Sept.-Octbr. 122 ℔ fl. 365 Br. fl. 360 Gd., do. pr. Frühjahr 122 ℔ fl. 350 Br., 345 Gd.
Gerste pr. 4320 ℔ loco, große 110/11 ℔ fl. 265 bez., kleine 105 bis 110 ℔ fl. 260-271 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔, loco weiße Koch-, Mittelwaare fl. 415 bis 417½ bezahlt, do. Futter- auf Lieferung pr. Frühj. fl. 375 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ fl. 180.
Rübsen pr. 4320 ℔ loco Winter- fl. 710 bez.
Raps pr. 4320 ℔ loco fl. 680—715 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. August. [Bahnpreise.]
Weizen, alter, hochbunt, feinglasig und weiß nach Qualität 132/33 ℔ 97½—98½ Sgr. nominell, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1 ℔ 92½—95 Sgr. nominell, Sommer- und roth Winter- 130—132 ℔ 89—90 Sgr. nominell, do. frischer, bunt glasig nach Qualität 117/8—120/21—126/28 ℔ von 70—75—80—85 Sgr., do. hochbunt, feinglasig und weiß 126/28—130/32 ℔ von 87½—90—92½ Sgr.; Alles pr. 85 ℔ Zollg.
Roggen, frischer, 115/6—120—122 ℔ nicht ganz trocken 57-60—60⅔ Sgr., 123/4 125 ℔ trocken 62—63½ Sgr.
Gerste, kleine frische, nach Qual. 102—105/6 ℔ von 39/40-42 bis 43 Sgr., große 111 ℔ 48 Sgr.
Erbsen, alte, nach Qualität 66½—68/69/70 Sgr. pr. 90 ℔.
Hafer, frischer 30—32 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und trübe. Wind: NW. — Auch die heutige Stimmung für Weizen war flau und lustlos, sowohl für alten als frischen Weizen; Kauflust fehlte. Gehandelt sind schließlich 70 Lasten Weizen, darunter 45 Lasten alte Waare. Bezahlt wurde für alt 124/25 ℔ bunt mit Bezug fl. 492½, bunt 132/33 ℔ fl. 557½, hellbunt 131 ℔ fl. 570, 132/33 ℔ fl. 575, hochbunt 131 ℔ fl. 590, frisch bunt 114 ℔ fl. 420, 121 ℔ fl. 465, 128 ℔ fl. 525, hellbunt 127 ℔ fl. 527½, 130, 131/32 ℔ fl. 545, fl. 550 pr. 5100 ℔. — Roggen ziemlich unverändert bei einem Umsatz von 70 Lasten. 118 ℔ besetzt fl. 321, 117/18 ℔ fl. 350, 118/19 ℔ fl. 357, 119/20 ℔ fl. 359, 120 ℔ fl. 360, 121 ℔ fl. 362, 122 ℔ fl. 364, 122/23 ℔ fl. 366, fl. 368, 124 ℔ fl. 375, 124/25 ℔ fl. 380, 128 ℔ fl. 390 pr. 4910 ℔. — Weiße Erbsen fl. 417 pr. 5400 ℔. — Kleine Gerste 105, 107, 107/8 ℔ fl. 260, fl. 261, 110/11 ℔ fl. 265, fl. 271½ pr. 4320 ℔. — Rapps nach Qualität fl. 680, fl. 715, Rübsen fl. 710 pr. 4320 ℔. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 30. August. (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 80/95 Sgr. Br., 127/28 ℔ 84 Sgr. bez., 128 ℔ 88 Sgr. bez., 132 ℔ 90 Sgr. bez., 123/24 ℔ 80 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 125/26 ℔ 79 Sgr. bez., 127/28 ℔ 73 Sgr. bez., 128/29 ℔ 81 Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 50/64 Sgr. Br., 109/10 ℔ 50 Sgr. bez., 115 ℔ 55 Sgr. bez., 117 ℔ 56 Sgr. bez., 118/19 ℔ 56 Sgr. bez., 120/21 ℔ 57/58½ Sgr. bez, 122 bis 123 ℔ 60/60½ Sgr. bez., 123/24 ℔ 60½ Sgr. bez., 124/25 ℔ 62½ Sgr. bez., 125/26 ℔ 63 Sgr. bez., 127/28 ℔ 64 Sgr. bez., 128/29 ℔ 64¾ Sgr. bez., pr. August pr. 80 ℔ Zollg. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 58 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollgew. 57 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr. Br., 37½/41/44/38 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 31/36 Sgr. Br., 29/30 Sgr. bez., pr. September-October pr. 50 ℔ Zollg. 31 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollgewicht 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 72 Sgr. Br., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80/92 Sgr. Br., 80/81/84 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., 70/71 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollg. 100/120 Sgr. Br., pr. August pr. 72 ℔ Zollg. 118 Sgr. Gd. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco ohne Faß 18¼ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., pr. Sept. ohne Faß 17⅞ Thlr. Br., 17⅓ Thlr. Gd., pr. November incl. März in monatlichen Raten ohne Faß 15 5/12 Thlr. Brief.

Stettin, 30. August. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. alter 73—77 Thlr., neuer 66—72 Thlr., bunter Poln. alter 70—74 Thlr., weißer 75—78 Thlr., Ungarischer alter 60—69 Thlr., neuer 70—74 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. August 77 Thlr., pr. August-Sept. 76 Thlr. Br., September-Octbr. 71¾—72 Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 71 Thlr. bez., Frühjahr 70¾—71 Thlr. bez. u. Br. — Roggen loco wenig verändert, Termine höher, pr. 2000 ℔ inländischer 49—52 Thlr., 81 ℔ garantirt 53 Thlr., 82 ℔ 54—54½ Thlr., pr. August 52⅝—53 Thlr. bez., pr. August-Sept. 52 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 51¾—52—52⅛ Thlr. bez. u. Gd., Oct.-November 51, 51½ Thlr. bez, Frühjahr 49½—50 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Oderbr. 43½—45½ Thlr., Schlesische 42—43 Thlr., Ungar. alte 42—43 Thlr. — Hafer still, pr. 1300 ℔ loco 27—30½ Thlr., 47/50 ℔ pr. September-October 30 Thlr. bez., pr. Frühjahr 30 Thlr. bez. u. Br. — — Winterrübsen pr. Septbr.-Octbr. 103 Thlr. Br. — Mais pr. 100 ℔ 65—66 Sgr. bez. — Erbsen fehlen. Futter- pr. Frühjahr 51 Thlr. bez. — Rüböl still, loco 12⅓ Thlr. Br., pr. Sept.-Octbr. 12¼ Thlr. Br., 1/24 Thlr. bez., ⅙ Thlr. Gd., Oct.-Nov. 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12 7/12 Br. u. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17 Thlr. bez., eine Anmeldung 16½ Thlr. bez, mit Faß 16 18/24, 7/12 Thlr. bez., pr. August 16⅝ Thlr. bez., August-Septbr. 16 7/12 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 16¼ Thlr. Gd., ⅓ Thlr. Br., Octbr.-November 15 7/12 Thlr. Gd., ⅔ Thlr. Br., Frühjahr 15¾ Thlr. Gd., ⅚ Thlr. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 77 Thlr., Roggen 52½ Thlr., Spiritus 16 7/12 Thlr. — Mais zu 65 Sgr. pr. 100 ℔ loco gefragt. — Petroleum loco 7 5/12 Thlr. bez. u. Br., pr. Sept.-Oct. 7 7/24 Thlr. bez. und Gd., 7⅓ Thlr. Br.

Berlin, 30. Aug Weizen loco pr. 2100 ℔ 70—81 Thlr. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. August 70—69½—70¾—½ Thlr. bz., August-September 69—68½ Thlr. bz., September-October 68—68½—67¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52½—53½ Thlr. bez., pr. August 54½ 53½—54¼—54 Thlr. bz., September-October 53½—52¾ 52½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—50 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 27½—31½ Thlr. nach Qual., 28—29 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 Thlr. nach Qual., Futterwaare 57—61 Thlr. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 12 13/24 Thlr. bz. — Leinöl loco 11⅜ Thlr. B. — — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17¾—⅝ Thlr. bz., ab Speicher 17⅝—17½ Thlr. bz., loco mit Faß 17⅛ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 7/12—4⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 4¼—4 1/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 11/12—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 3 Thlr. 23 Sgr. bz., August-September 3 Thlr. 21½ Sgr. bz., Sept.-October 3 Thlr. 21 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7 5/12 Thlr., pr. Sept.-Oct. 7 5/24—¼ Thlr. bz.

Viehmarkt.

London, 30. Aug. Am Markte waren 4635 Stück Hornvieh, der Handel darin war lebhafter bei eher festeren Preisen, englische Zufuhr klein, fremde groß. 23,450 Stück Schafe. Handel darin lebhafter bei eher festeren Preisen und kleiner fremder Zufuhr. Preise für Rindvieh 4s. 2d. à 4s. 8d., für Schafe 4s. 8d. à 5s. 2d., für Schweine 3s. 8d. à 4s. 8d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. Aug. 1869. Wind: NNO.
Angekommen: Lampmann, Julius, Pillau nach Bremen, Holz.
Den 31. Aug. Wind: W.
Angekommen: Steinberg, Jehn, Wisby, Kalksteine. — Stranach, Reverly (SD.), Middlesbro, Röhren.
Gesegelt: Will, Catharina, Flensburg, Getreide.

Thorn, 30. August 1869. — Wasserstand: + 7 Fuß.
Wind: NNW. — Wetter: rauh.

Stromauf:
Von Danzig nach Wloclawek: D. Wedell, R. Siewert, Steinkohlen. — H. Wohlfeil, ders., Steinkohlen und Cement.
Von Danzig nach Warschau: W. Görgens, B A. Lindenberg, Schieferplatten u. Cement. — F. Sandau, Töplitz u. Co., Soda, Blei u. Asphalt.
Dampfschleppschiff „Krakow" mit 4 Gabarren, Toeplitz und Co., Eisenbahnschienen.

Stromab: Lst. Schfl.
A. Paruczewski, M. Glaß, Warschau, Danzig, Goldschmidts S., 1 Kahn, 15. 20 Rogg., 3 15 Hafer.
C. Ladwig, H. Turteltaub, do., do., 1 do., 20 — Rogg.
H. Budach, M. Glaß, do., do., Goldschmidts S., 1 Kahn, 21 42 do.
L. Stetz, ders., do., do., dies., 1 do., 17 2 do.
C. Schulz, A. Glaß, do., do., dies., 1 do., 13. 29 Roggen, 3 30 Gerste.
S. Sandau, S. Osser, do., do., dies., 1 do., 16 17 Rogg.
C. Will, ders., do., do., dies., 1 do., 15 35 do.
J. Mianowicz, A. Glaß, do., do., dies., 1 do., 18 32 do.
J. Gottschalk, L. Kroll, do., do., dies., 1 do., 15 45 do.
C. Peter, M. Glaß, do., do., dies., 1 do., 15. 53 Roggen, 4 20 Hafer.
C. Kuhley, ders., do., do., dies., 1 do., 13. 10 Rogg., 5 — do.
F. Schröder, L. Kroll, do., do., dies., 1 do., 20 2 Rogg.
A. Nelius, B. Weizensang, do., do., dies., 1 do., 16 5 do.
C. Adam, M. Fajans, do., do., 1 do., 12 Lst. Weiz., 5 25 do.
A. Karp, J. Fogel, Plock, do., Goldschmidts S., 1 do., 19 8 do.
P. Schulz, J Askanas, do., do., Steffens Söhne, 1 do., 7 Lst. Weiz., 6 Lst. Rogg., 14 — Rübs.
A. Baranowski, J. Wieniawski, Dobrzkowo, do., C. Eschert, 1 do., 3. 50 Weiz., 19 Last Rogg., 1 — do.
F. Sielski, J. Fogel, Plock, do., Goldschmidts S., 1 Kahn, 18 16 do.
F. Krause, J. Ginsberg u. Co., Wloclawek, do., 1 do., 30 — Rogg.
P. Szachowski, J. Peretz, do., do., 1 do., 25 — do.
M. Matuer, ders., do., Berlin, 1 do., 18 — do.
A. Muhme, ders., do., do., 1 do., 18 52 Rübs.
Ch. Pälike, J. Oberfeld, Plock, do., 1 do., 21 15 Rogg.
H. Schiedler, M. Fajans, Warschau, Danzig, 1 do., 1 46 Gerste.
G. Reinhold, Schumann, Wloclawek, do., Gebr. Reichenberg, 1 do., 1487 Stück Eisenbahnschwellen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	337,78	12,2	NNO., frisch, hell und wolkig.
31	8	337,26	10,8	WNW., lebhaft, klar und wolkig.
	12	338,02	11,5	do. do. bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 30. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	38¼ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	99½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	138½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	184⅞ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	161 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	196¼ bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	95—96—95 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	116 bz
Brieg-Neisse	5¼	4	— —
Cöln-Minden	8 1/15	4	122 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111¾ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110¼ bz
do. do.	7	5	110½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅙	4	169 et bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	159 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	207 B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	138¼ bz
Mecklenburger	2¾	4	75⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87 B
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	93 G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	186 bz
do. Litt. B.	15	3½	171½ bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	220-21-19½-20 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64⅛ bz
Rheinische	7⅓	4	116¾ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	101-101½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	145-47-45½-¾ bz
Thüringer	9	4	137¼ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81 B
Kursk-Kiew	5	81¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	161¾ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	131⅞ bz [j. 123 e b
Danzig	5½	4	104½ et bz u B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	145¾ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Königsberg	4	4	105¾ B
Magdeburg	4⅔	4	89 G
Oesterreich. Credit-	13	5	118½-20½-19 bz
Posen	6 1/10	4	102½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	140 bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	93⅞ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	91¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½ G
do. neue	4	82⅞ G
Berliner Anleihe	4½	90½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71½ G
do. „	4	80 bz
Pommersche „	3½	72½ B
do. „	4	82¼ bz
Posensche „	4	83 bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¾ bz
do. do.	4	80⅛ G
do. do.	4½	85¼ bz u G
do. II. Serie	5	97 bz u B
do. neue	4	80 B
do. do.	4½	85¼ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	86⅛ B
Posensche „	4	85 bz
Preußische „	4	85¼ B
Schlesische „	4	87⅛ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. Metall.	5	51¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	58 bz
do. 1854r Loose	4	75½ B
do. Creditloose	—	89 bz
do. 1860r Loose	5	79⅞-80⅛-80 bz
do. 1864r Loose	—	68⅙ bz
Rumänier	8	92½ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¾ bz
do. do. 1862	5	86 G
do. engl. Stck. 1864	5	90½ G
do. holl. do.	5	89⅙ G
do. engl. Anleihe	3	54¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	136⅛ bz
do. do. 1866r	5	136⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¼ G
do. 6. do.	5	82⅛ et bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70¾ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	59¼ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 bz
Amerik. rück. 1882	6	88⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 28. Aug.

Amsterdam kurz	3½	143 bz
do. 2 Mon.	3½	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151¼ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 24¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83¾ bz
do. do. 2 Mon.	5	82⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	4½	85 bz
do. 3 Mon.	4½	84½ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 13½ bz
„ ohne R. 99⅞ G	Lsdr. 112¼ G
Oesterr. W. 84 3/16 bz	Svs. 6 24⅞ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ G
Russ. do. 76⅞ bz	Gld ℔ 468¾ G
Dollars 1 12⅓ bz	Silb. 29 25 G

Die Königl. Sächs. confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 38. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1868 folgende Resultate ergeben:

Es gingen ein	2,617 Anträge mit .	3,322,500	Thlrn. Vers.-S.	=	5,814,400 Fl.
Mitgliederbestand	12,462 Personen . .	14,824,300	" " "	=	25,912,500 "
Prämien-Reservefonds	. . . .	2,305,443	" " "	=	4,034,525 "
Vertheilbarer Ueberschuß	. . . . . .	395,181	" " "	=	691,567 "

Dividende für 1870: 29%.

Vom 1. Januar 1869 bis 31. Juli dess. J. bewilligte Cautionsdarlehne an 263 Personen 90,130 Thlr. = 157,727 Fl.

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Versicherten, werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert. — Die Aufnahme geschieht **kostenfrei** und ist in jeder Weise, insbesondere durch **Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen** erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen **von 100 bis 15,000 Thlr., zahlbar beim Tode** oder gegen mäßige Zusatzprämien, **bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters** unentgeltlich vermittelt durch

Heinrich Uphagen,
Haupt-Agent in Danzig,
Langgasse 12.

(6130)

In Stoffen für die Herbst-Saison empfing ich die ersten Sendungen und übernehme Bestellungen auf

Herren-Garderobe

in kürzester Zeit u. zu billigsten Preisen.

E. A. Kleefeld jun.,
Brodbänkengasse 41.

(6161)

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Rose**, geb. **Osthaus**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Hamburg, 29. August 1869.

(6143) **Carl Eggert.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Antonie Weltinger,
Carl Zwar.

Posen, den 29. August 1869.

Am 26. August cr., Abends 7¼ Uhr, verstarb nach einem 1tägigem harten Kampf am Hirnschlage mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann und Hotelbesitzer

J. A. Bonowski

im noch nicht vollendeten 45. Lebensjahre.

Dieses zeigen Freunden und Bekannten tief betrübt an (6136)

die Hinterbliebenen.

Lauenburg i. Pomm., den 30. Aug. 1869.

Auction zu Langenau.

Donnerstag, den 2. September 1869, Nachmittags 3 Uhr, werde ich auf gerichtliche Verfügung bei dem Hofbesitzer **W. Boehmer** zu Langenau

3 große Fach mit Winter-Weizen

gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

(6138)

6% Amerikanische Anleihe per 1882.

Die per **1. November** d. J. fällig werdenden **Coupons** vorstehender Anleihe können von **jetzt** ab bei uns eingelöst werden.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Sicher wirkende Mittel gegen die

Maulfäule u. Klauenseuche

empfiehlt

die Apotheke Neugarten No. 14.

Gegen

Maul- und Klauenseuche

offerirt ein billiges, **ganz sicher wirkendes** Mittel die **Rathsapotheke.**

Dem geehrten reisenden Publikum empfehle ich mein, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtetes Hotel mit dem Versprechen promptester und reellster Bedienung.

Rosenberg i. W.-Pr., d. 28. August 1869.

A. Schlüter,
Hotelbesitzer.

(6134)

Bestellungen auf feinen **weißen weißährigen Saat-Weizen** nimmt entgegen

L. A. Wilda,
Danzig, Hundegasse No. 40.

(6047)

Getreide-Säcke in großer Auswahl auch leihweise, wollene Schlaf-, Bade-, Reise- und Pferdedecken, Steppdecken, Seegras-Matratzen. Preise billig und fest empf. (6158)

Otto Retzlaff, Fischmarkt.

Flundern,
Spickaale und **Bücklinge,**

frisch geräuchert, empfiehlt billigst (6166)

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Kränklichkeit halber beabsichtige ich mein in der Stadt Schöneck am Markte belegenes Hotel nebst Kaufladen und Ländereien aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, sich persönlich deshalb bei mir zu melden.

Albert Bahte,
Hotelbesitzer.

(6092)

Guts-Verkauf.

Es ist ein Rittergut von 4700 Morgen, davon 1300 Morg. Acker, Weizen- und Gerstenboden, 165 Morg. zweischnitt. Wiesen, 2700 Mrg. See, Gebäude neu, mit voller Ernte und Inventarium für 55,000 *Rtl.*, bei 10- bis 15,000 *Rtl.* Anzahlung zu verkaufen; dasselbe liegt an der Chaussee und 1 Meile von der Stadt. Dieses Gut kann auch gegen städtische Grundstücke, sowie gegen herrschaftliche Gartengrundstücke, vertauscht werden.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Frauengasse No. 36. (6165)

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Concessionirt im Königreich **Preußen, Sachsen, Bayern.**

Lebens-, Renten- und Capital-Versicherung.

Wittwen-Pensionen, Kindererziehungsgelder, Waisenversorgung, Versicherung von Aussteuer- und Reisegeldern, Alters-Versorgung durch Capital und Rente mittelst jährlicher Prämie und einmaliger Einlage.

Zusammenstellung der besonderen Einrichtungen und Vortheile.

1) Aufsicht der Kgl. Staatsregierung, welche die Anstalt ihren Beamten zur Betheiligung empfohlen hat.
2) Volle Gegenseitigkeit, so daß die erzielten Ueberschüsse Niemand als den Mitgliedern selbst ungeschmälert zu gute kommen.
3) Eintritt in den Dividenden-Genuß nach Ablauf des zweiten Jahrs.
4) Große Mannigfaltigkeit der Versicherungsformen, sowohl derjenigen für den Fall des Todes des Versicherten, als auch für seinen Lebensfall.
5) Möglichste Leichtigkeit des Uebergangs von einer Versicherungsform zur andern.
6) Keinerlei Entrichtung von Policen- und sonstigen Gebühren.
7) Sicherheit gegen Verlust des Genusses der Einlagen im Fall des Aufgebens der Prämienzahlung
8) Sicherste Vermögensanlage nach statutenmäßiger Vorschrift.
9) Mathematisch festgestellter Sicherheitsfonds für Lebens- und Renten Versicherungen.
10) Ein bedeutender allgemeiner Reservefonds für alle Geschäftszweige der Anstalt.

Anzahl der Versicherungen sämmtl. Geschäftszweige Ende Dezember 1869 25,000	mit *Rtl.* 1,847,000. — Vers.-Cap.		
	" " 57,700. — jährl. Rente.		
Gesellschaftsvermögen Ende December 1869	"		5,310,300.
Reserve- und Sicherheitsfonds	"	279,937. —	
Zurückgelegte Dividende	"	19,149. —	
			299,086. —
Deckungskapitalien			*Rtl.* 1,665,255. —

Zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich

die Haupt-Agentur

Robert Knoch & Co. in Danzig,
Hundegasse 98.

(6117)

Für die Herbstsaison

Filz-, Stoff-, Tibet- und Brüsseler Velourhüte, Knabenhüte und Mützen.

Filzschuhe und -Stiefel, Filz-, Kork- und Gesundheitssohlen für Herren und Damen, empfiehlt

Wilh. Kutschbach,
Hutfabrikant, Langgasse.

(6139)

Hausbesitzer und Bau-Unternehmer

machen wir darauf aufmerksam, daß nach Verlegung der Canalisirungs- und Wasserleitungsröhren in den Straßen bedeutende Quantitäten ausgeworfenen Bodens übrig bleiben und abzufahren sein werden.

Wir bitten Diejenigen, welche auf Partieen des zur Auffüllung sich besonders eignenden Bodens reflectiren sollten, uns baldigst Anzeige nach unserem Bureau, Melzergasse 7, zugehen zu lassen.

(6167) **J. & A. Aird.**

Armen-Unterstützungs-Verein.

Morgen **Mittwoch, den 1. September, Nachmittags**, finden die Versammlungen der **Armenpfleger** in den bekannten Bezirkslocalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten,** neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt, so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger **eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.**

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk,
Breitgasse No. 14,

(5875)

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe-de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Ponceau wie neu gefärbt, wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha- und Stuhlbezüge, Gardienen, Portieren, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen hellen Braun, Ponceau, sowie Schwarz, jedoch nur, wenn es die Grundfarbe erlaubt, gefärbt. Seidene, wollene und Kattunkleider werden in allen Farben sowie Mustern bedruckt.

Ungar. Weintrauben

erhielt und empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Von ungarischen Tafel-Wein-Trauben erhalte täglich neue Sendungen.

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Den 15. September c.

beginnt der neue Cursus im Privatseminar des Pastor **Hevelke** zur **Ausbildung von Lehrerinnen** und **Erzieherinnen.**

Ein Handlungsdiener aus guter Familie, der das Material-Waaren-Geschäft erlernt und später im Getreide-Geschäft servirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, tritt Ende September aus seiner Militair-Dienstpflicht und sucht unter billigen Anforderungen in diesen beiden Branchen zum 1. October eine Condition. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6144.

Ein j. Mädch., Hilfslehrerin einer hies. höheren Töchterschule, wünscht Privat- od. Nachhilfest. geg. mäß. Honor. zu erth. Adr. unter No. 6133 in der Expedition d. Ztg.

Eine junge, im Lehrfach geübte Dame, auch musikalisch, sucht bei jüngeren Kindern ein Engagement. Nähere Ausk. werden Hr. Consistorialrath **Reinicke**, auch Frau **Herrmann**, Mattenbuden No. 32, die Güte haben zu erth.

Einige gut empfohlene Wirthinnen und einen unverheiratheten Gärtner sucht

(6080) **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör wird in der Nähe des Theaters sofort verlangt.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 6169.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist an 1 oder 2 anständige Herren zu verm. Scheibenritterg 9, 1 Tr., n. vorn.

L. Brockmann's

Circus und Affentheater

(5817) **auf dem Holzmarkte.**

Täglich **eine große Vorstellung**, Abends 7½ Uhr. Kasseneröffnung 6½ Uhr. Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag **zwei große Vorstellungen**, um 4½ u. 7½ Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr. **L. Brockmann,** Director.

Außerordentliche Generalversammlung **des Maschinenbau- und Metallarbeiter-Ortsvereins** heute Abends 8 Uhr „Danziger Burg", Hintergasse. Wegen dringend wichtiger Angelegenheit erwünscht, daß **Jeder** erscheint. Gäste keinen Zutrittt. (6151)

H. Treichel, Ortsvorsitzender.

Mittwoch, den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, findet im **Schützengarten**, bei ungünstiger Witterung im Saale, **ein Fest des Volkskindergartens**, verbunden mit Concert des Herrn Musikdirectors **Laade** statt. Der Garten wird Abends längere Zeit durch **electrisches Licht** beleuchtet. Entré 2½ *Sgr.*

Der Vorstand des Kindergartenvereins.

Tiegenhof.

„Hôtel du Nord".

Donnerstag, den 2. Sept. 1869, **Großes Extra Concert** vom Musikdirector **Friedrich Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle.

Abends großes Brillant-Feuerwerk. Billets à 5 Sgr. sind zu haben bei Hotelbesitzer **Radke.** An der Kasse 7½ Sgr. Anfang 5 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt. (6164)

Fr. Laade.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 1. September:

Große Vorstellung und Concert.

Erstes Auftreten der Solotänzerin Frl. Dora Weykopf und des Balletmeisters Herr Le Grol, so wie Gastspiel des Kunstmalers Herrn Claus Stehn aus Hamburg mit seinen Nebel- u. Wandelbildern.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

(Eingesandt.)

Herzliche Grüße an meinen lieben Freund P.... von **A. A.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.